

APOLOGIA CONFESSIONIS.

<Art. I. De Deo.>

Primum articulum confessionis nostrae probant nostri adversarii¹, in quo exponimus, nos credere et docere, quod sit una essentia divina, individua etc., et tamen tres sint distinctae personae eiusdem essentiae divinae et coaeternae, pater, filius et spiritus sanctus. Hunc articulum semper docuimus et defendimus et sentimus, eum habere certa et firma testimonia in scripturis sanctis, quae labefactari non queant. Et constanter affirmamus, aliter sentientes extra ecclesiam Christi et idololatrās esse et Deum contumelia afficere².

extra ecclesiam nulla salus!

<Art. II.> De Peccato Originali.³

Secundum articulum de peccato originis probant adversarii, verum ita, ut reprehendant tamen definitionem peccati originalis, quam nos obiter recitavimus⁴. Hic in ipso statim vestibulo deprehendet Caes. Maiestas, non solum iudicium, sed etiam candorem istis defuisse,

APOLOGIA CONFESSIONIS.⁵

MDXXX.

P s. CXIX.

Principes persecuti sunt me gratis.

In ipso statim vestibulo deprehendet Caesarea Maiestas, defuisse non solum iudicium, sed etiam candorem istis, qui scripserunt Confutationem Confessionis nostrae. Cavillantur enim peccati originis praeter necessitatem, cum dicunt timorem Dei et fiduciam erga Deum significare actus. Quare peccato originis non possint

¹) CR 27, 84. fider S. 4. ²) Vgl. zu CA Art. I. ³) Vgl. dazu A. Warfo, ThStKr. 79. 1906, S. 86—107. Engelland S. 90 ff. Schling S. 71 ff. ⁴) At declaratio articuli, quod peccatum originis sit, quod nascentur homines sine metu Dei, sine fiducia erga Deum est omnino reiicienda, cum sit cuilibet christiano manifestum, esse sine metu Dei, sine fiducia erga Deum potius esse culpam actualem adulti quam noxam infantis recens nati ... Sed et ea reiicitur declaratio, qua vitium originis concupiscentiam dicunt, si ita concupiscentiam volunt esse peccatum, quod etiam post baptismum remaneat peccatum in puero. CR 27, 88. fider S. 8 f. ⁵) Der erste Entwurf der Apologie. Vgl. S. XXII.

Apologia der Confession.

<Art. I. Von Gott.>

M 77

Den ersten Artikel unsers Bekenntnis lassen ihnen die Widersacher gefallen, in welchem angezeigt wird, wie wir gläuben und lehren, daß da sei ein ewiges, einiges, ungeteilt göttlich Wesen und doch drei unterschiedene Personen in einem göttlichen Wesen, gleich mächtig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist. Diesen Artikel haben wir allzeit also rein gelehrt und verfochten, halten auch und sein gewiß, daß derselbige so starken, guten, gewissen Grund in der heiligen Schrift hat, daß niemand möglich den zu tadeln oder umzustößen. Darum schließen wir frei, daß alle diejenigen abgöttisch, Gotteslästerer und außerhalb der Kirchen Christi sein, die da anders halten oder lehren.

<Art. II.> Von der Erbsünde.

Den andern Artikel von der Erbsünde lassen ihnen auch die Widersacher gefallen, doch sechten sie an, als haben wirs nicht recht troffen, da wir gesagt, was die Erbsünde sei, so wir doch zufällig allein des Orts davon geredt. Da wird alsbald im Eingang die kaiserl. Majest. befinden, daß

qui confutationem scripserunt. Nam cum nos simplici animo obiter recensere voluerimus illa, quae peccatum originis complectitur, isti, acerba interpretatione conficta, sententiam per se nihil habentem incommodi arte depravant. Sic inquit: Sine metu Dei, sine fide esse est culpa actualis; igitur negant esse culpam originalem.

W 71

2 Has argutias satis apparet in scholis natas esse, non in consilio Caesaris.

Though Quamquam autem haec cavillatio facillime refelli possit: tamen ut omnes boni viri intelligant, nos nihil absurdi de hac

M 78 causa docere, primum petimus, ut inspiciatur germanica confessio; haec absolvet nos suspicionem novitatis. Sic enim ibi scriptum est: Weiter wird gelehret, daß nach dem Fall Udae alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sunden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voll böser Lust und Neigung sind, keine wahre Gottesfurcht, kein wahren Glauben an Gott von Natur haben können¹. Hic

3 locus testatur nos non solum actus, sed potentiam seu dona efficiendi timorem et fiduciam erga Deum adimere propagatis secundum carnalem naturam. Dicimus enim, ita natos habere concupiscentiam, nec posse efficere verum timorem et fiduciam erga Deum. Quid hic reprehendi potest? Bonis viris quidem arbitramur nos satis purgatos esse. Nam in hanc sententiam latina descriptio potentiam naturae detrahit, hoc est, dona et vim efficiendi timorem et fiduciam erga Deum detrahit et in adultis actus. Ut cum nominamus concupiscentiam, non tantum actus seu fructus intelligimus, sed perpetuam naturae inclinationem².

unser Widerwärtigen in dieser hochwichtigen Sachen oft gar nichts merken noch verstehen, wiederum auch oft unser Wort bösllich und mit Fleiß uns verkehren, oder je zu Mißverstand deuten. Denn so wir aufs allereinfältigste und klärest davon geredt, was die Erbsünde sei oder nicht sei, so haben sie aus eitel Gift und Bitterkeit die Wort, so an ihnen selbst recht und schlecht geredt, mit Fleiß übel und unrecht deutet. Denn also sagen sie: Ihr sprecht, die Erbsünde sei dieses, daß uns ein solch Sinn und Herz angeboren ist, darinne keine Furcht Gottes, kein Vertrauen gegen Gott ist, das ist je ein wirkliche Schuld und selbst ein Werk oder actualis culpa, darumb ist nicht Erbsünde.

Es ist leichtlich zu merken und abzunehmen, daß solche cavillatio von Theologen, nicht von des Kaisers Rat herkommet. Wie wohl wir nu solche neidische, gefährliche, muthwillige Deutungen wohl wissen zu verlegen, doch daß alle redliche und ehrbare Leute verstehen müßen, daß wir in dieser Sache nichts Ungeschicktes lehren, so bitten wir, sie wollen unser vorige deutsche Confession, so zu Augsburg überantwortet, ansehen; die wird gnug anzeigen, wie wir nichts Neues oder Ungehörtes lehren. Denn in derselbigen ist also geschrieben: Weiter wird gelehret, daß nach dem Fall Uda alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sunden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutter Leibe an voll böser Lust und Neigung sind, keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können. In diesem erscheint genug, daß wir von allen, so aus Fleisch geboren sind, sagen, daß sie untüchtig sind zu allen Gottes Sachen, Gott nicht herzlich fürchten, ihm nicht glauben, noch vertrauen können. Da reden wir von angeborner böser Art des Herzens, nicht allein von actuali culpa oder von wirklicher Schuld und Sunden. Denn wir sagen, daß in allen Adamskindern eine böse Neigung und Lust sei, und daß niemand's ihm selbst ein Herz könne oder vermöge zu machen, das Gott erkenne oder Gott herzlich vertraue, herzlich fürchte. Ich wollte doch gern hören,

convenire. Germanica confessio declarat, nos non de actibus, sed de donis loqui. quae contigissent integrae naturae. Sic enim ibi recitatur: Weiter wird gelehret, daß nach dem Fall Udae alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sunden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voll böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, kein wahren Glauben an Gott von Natur haben

¹) f. o. S. 53.

²) Ex ista pulchra autoritate (Augustin Contra Jul. II, 5, 12. MSL 44, 682) patet, quomodo concupiscentia sit ipsa infirmitas nostra ad bonum. Luther zu Röm. 7, 17. Römerbriefvorl. WA LVI 351, 10. II, 179, 29 fidei. W. Braun, Die Bedeutung der Concupiscentz in Luthers Leben und Lehre 1908.

im signatur Rahners "übernat. Existential"

was sie da schelten wollen oder möchten. Denn fromme, redliche Leute, den die Wahrheit lieb, sehen ohn allen Zweifel, daß dieses recht und wahr ist. Denn auf die Meinung sagen wir in unser lateinischen Bekenntnis, daß in einem natürlichen Menschen nicht potentia, das ist, nicht so viel Tügens, Vermögens sei, auch nicht an unschuldigen Kindlein, welche auch aus Adam untüchtig sein, immer herzlich Gott zu fürchten und herzlich Gott zu lieben. In den Alten aber und Erwachsenen sind noch über die angeborne böse Art des Herzens auch noch actus und wirkliche Sünde. Darumb wenn wir angeborne böse Lust nennen, meinen wir nicht allein die actus, böse Werk oder Früchte, sondern inwendig die böse Neigung, welche nicht aufhöret, so lang wir nicht neu geboren werden durch Geist und Glauben.

enodumary
Sed postea ostendemus pluribus verbis, nostram descriptionem consentire cum usitata ac veteri definitione. Prius enim consilium nostrum aperiendum est, *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ²⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ³⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁴⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁵⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁶⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁷⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁸⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁰⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹¹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹¹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹²⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹²⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹³⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹³⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁴⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁴⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁵⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁵⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁶⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁶⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁷⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁷⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁸⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁸⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁹⁰ *aus, lassen, lassen, lassen* ⁹⁹⁵ *aus, lassen, lassen, lassen* ¹⁰⁰⁰ *aus, lassen, lassen, lassen*

Aber darnach wollen wir mit mehr Worten anzeigen, daß wir von der Erbsünde, nämlich was dieselbige sei oder nicht, auch auf gelübte alte Weise der Scholastiker, und nicht so ungewöhnlich geredt haben. Ich muß aber erst anzeigen, aus was Ursachen ich an dem Ort fürnehmlich solcher und nicht ander Wort habe brauchen wollen. Die Widersacher selbst reden also davon in ihren Schulen und bekennen, daß die Materien oder Materiale der Erbsünde, wie sie es nennen, sei böse Lust. Darumb so ich habe wollen sagen, was Erbsünde sei, ist das nicht zu übergehen gewesen, sonderlich dieser Zeit, da etliche von derselbigen angeborenen bösen Lust mehr heidnisch aus der Philosophie, denn nach dem göttlichen Wort oder nach der heiligen Schrift reden.

Zwingsli
Quidam² enim disputant, peccatum originis non esse aliquod in natura hominis vitium seu corruptionem, sed tantum servitutem seu conditionem mortalitatis quam propagati ex Adam sustinent sine aliquo proprio vitio propter alienam culpam. Praeterea addunt neminem damnari morte aeterna propter peccatum originis, sicut ex ancilla 'servi nascuntur et hanc conditionem sine naturae vitiis, sed propter calamitatem

Denn etliche reden also davon, daß die 5 Erbsünde an der menschlichen Natur nicht w⁷² sei ein angeborne böse Art, sondern allein ein Gebrechen und aufgelegte Last oder Bürde, die alle Adamskinder umb fremder Sünde willen, nämlich Adams Sünde haben, tragen müssen, und darumb alle sterblich sein, nicht daß sie selbst alle von Art und aus Mutterleibe Sünde ererbeten. Dar'über M⁷⁹ sagen sie dazu, daß kein Mensch ewig verdammt werde allein umb der Erbsünde oder

40 können. Haec verba testantur, nos non de actibus, sed de potentia loqui, quod videlicet homines secundum naturam propagati non possint efficere viribus naturalibus verum timorem Dei et veram fiduciam erga Deum. Neque hoc novum est, quod timor et fiducia significant non actus tantum, sed etiam dona, et nos sic loqui volumus, ut vulgarem definitionem, quae subobscura est, interpretaremur. Sic enim 45 alias definiunt, peccatum originis esse carentiam iustitiae originalis. Nos partes numeramus, deesse timorem Dei, deesse fiduciam erga Deum. Nam iustitia originalis haec dona in nascentibus erat allatura, timorem Dei et fiduciam erga Deum. Et has partes ideo etiam commemoravimus, quia cum alii de peccato originali loquuntur, tantum recensent crassissimas cupiditates, contra secundam tabulam, 50 non recensent illa vitia naturae peiora, quomodo haereat in natura contemptus Dei, diffidentia erga Deum, et similes pestes spirituales. Haec in scholis non attingunt, interim pueriliter disputant, utrum fomes sit qualitas corporis, utrum contagione pomi contracta sit, an afflatu serpentis.

1) Peccatum originale materialiter quidem est concupiscentia, formaliter vero est defectus originalis iustitiae. Thomas STh. II, 1. q 82 a. 3 c. 2) Zwingsli. Vgl. zu CA Art. II, S. 53, Anm. 2 und Fidei ratio 1530. Opp. IV, 6 ff. Schüler-Schultheß.

6 matris sustinent. Nos ut hanc impiam opinionem significaremus nobis displicere, concupiscentiae mentionem fecimus, optimo animo morbos nominavimus et exposuimus, quod natura hominum corrupta et vitiosa nascatur.

sei die Erbsünde auch nicht ein angeboren Ubel, sondern allein ein Gebrechen und Last, die wir von Adam tragen, aber vor uns selbst darum nicht in Sünden und Erbsünden stehen. Damit ich nu anzeigete, daß uns solche unchristliche Meinung nicht gefiele, hab ich dieser Wort gebraucht: „alle Menschen von Mutterleib an sind alle voll böser Luste und Neigung“, und nenne die Erbsünde auch darum eine Seuche, anzuzeigen, daß nicht ein Stild, sondern der ganze Mensch mit seiner ganzen Natur mit einer Erbseuche von Art in Sünden geboren wird.

Erbjammers willen, sondern gleichwie von einer leibetgen Magd leibeigen Leute von Erbknechte geboren werden, nicht ihr eigen Schuld halben, sondern daß sie der Mutter Unglücks und Elends entgelten und tragen müssen, so sie doch an ihn selbst, wie andere Menschen, ohne Wandel geboren werden: so Menschen, ohne Wandel geboren werden: so

7 Neque vero tantum concupiscentiam nominavimus, sed diximus etiam deesse timorem Dei et fidem. Id hoc consilio adiecimus: Extenuant peccatum originis et scholastici doctores, non satis intelligentes definitionem peccati originalis, quam acceperunt a patribus. De fomite¹ disputant, quod sit qualitas corporis, et, ut suo more sint inepti, quaerunt: utrum qualitas illa contagione possit an ex affatu serpentis contracta sit? utrum augeatur medicamentis²? Huiusmodi quaestionibus oppresserunt principale negotium. Itaque cum de peccato originis loquuntur, graviora vitia humanae naturae non commemorant, scilicet ignorantiam Dei, contemptum Dei, vacare

Darumb nennen wir es auch nicht allein eine böse Lust, sondern sagen auch, daß alle Menschen in Sünden ohne Gottesfurcht, ohne Glauben geboren werden. Dasselbige setzen wir nicht ohne Ursach dazu. Die Scholaster oder Scholastici, die reden von der Erbsünde, als sei es allein ein leiderlich gering Gebrechen, und verstehen nicht, was die Erbsünde sei, oder wie es die andern heiligen Väter gemeint haben. Wenn die Sophisten schreiben, was Erbsünde sei, was der fomes oder böse Neigung sei, reden sie unter andern davon, als sei es ein Gebrech am Leib, wie sie denn wunderkindisch von Sachen zu reden pflegen, und geben Fragen für, ob derselbige Gebrech aus Vergiftung des verbotenen Apfels im Paradies oder aus

Quod vero addunt etiam, articulum Lutheri damnatum esse, quod post baptismum remaneat peccatum originis, non necessaria cavillatio est. Sciunt enim recte docuisse Lutherum, quod reatus solutus sit per baptismum, etiam si materiale ut vocant peccati maneat. Hoc Lutherus secutus scripturas et vocat Augustinus peccatum. Alii fomitem vocant et somniant iuxta philosophicas opiniones, naturam hominis, etiam si infirma sit, tamen suis viribus posse timorem Dei, fiduciam erga Deum et similes motus efficere. Cupiditates naturales fecerunt res medias. Ita scholastici retinuerunt nomen peccati originalis, rem non satis explicaverunt, ideo opus fuit Lutheri exponere, quid sit peccatum originis, et quomodo reatus tollatur, et incipiat mortificari peccatum per spiritum sanctum. Et tamen non statim prorsus eximatur. Et has reliquias peccati scriptura vocat peccatum, Paulus enim inquit, Captivantem me in lege peccati. Et sic Augustinus saepe loquitur. Inquit enim contra Julianum: Peccatum remittitur in baptismo, non ut non sit, sed ut non imputetur. Item: Lex peccati, quae in membris corporis est, remissa est regeneratione spirituali, et manet in carne mortali. Remissa quia reatus solutus est sacramento, quo renascuntur fideles. Ex his facile perspiciet Caesarea Maiestas, nos de peccato originis prorsus idem sentire ac docere, quod catholica ecclesia sentit.

¹) Junder, der nach der Taufe bleibende Rückstand der Erbsünde, mit concupiscentia gleichbedeutend gebraucht. Vgl. 3. B. Petrus Lombardus, Sent. lib. II. d. 30, 7. MSL 192, 722. Thomas Quaest. disp. de malo q. 3. a. 4 ad 16. Opp. Parm. 8, 294. STh III q. 15 a. 2 q. 27 a. 3. ²) Biel In sent. I. II. d. 30. a. 3 dub 2. Dort wird auch angeführt, daß Gregor von Rimini, gestützt auf Augustin, für den flatus serpentis eintritt und sich gegen die verkehrte Auffassung Adams von seinem Sündenfall wendet, quod cibus vetitus, quem comederunt, alteravit et intoxicavit carnem eorum ad corruptionem miseram, quam nunc sentimus. Grane, Contra Gabrielem, 1962, 83 ff. Oberman (J. S. 53²), 120 ff.

metu et fiducia Dei, odisse iudicium Dei, fugere Deum iudicantem, irasci Deo, desperare gratiam, habere fiduciam rerum praesentium etc. Hos morbos, qui maxime adversantur legi Dei, non animadvertunt scholastici; imo tribuunt interim humanae naturae integras vires ad diligendum Deum super omnia, ad facienda praecepta Dei, quoad substantiam actuum; nec vident se pugnantia dicere. Nam propriis viribus posse diligere Deum super omnia, facere praecepta Dei, quid aliud est, quam habere iustitiam originis? Quodsi has tantas vires habet humana natura, ut per sese possit diligere Deum super omnia, ut confidenter affirmant scholastici¹, quid erit peccatum originis? Quorsum autem opus erit gratia Christi, si nos possumus fieri iusti propria iustitia? Quorsum opus erit spiritu sancto, si vires humanae per sese possunt Deum super omnia diligere et praecepta Dei facere? Quis non videt, quam praepostere sentiant adversarii? Leviores morbos in natura hominis agnoscunt, graviore morbo non agnoscunt, de quibus tamen ubique admonet nos scriptura et prophetae perpetuo conqueruntur, videlicet de carnali securitate, de contemptu Dei, de odio Dei et similibus vitiis nobiscum natis. Sed postquam scholastici admiscuerunt doctrinae christianae philosophiam de perfectione naturae, et plus, quam satis erat, libero arbitrio et actibus elicitis tribuerunt, et homines philosophica seu civili iustitia, quam et nos fatemur rationi subiectam esse et aliquo modo in potestate nostra esse, iustificari coram Deo, docuerunt; non potuerunt videre interiorum immunditiam naturae hominum. Neque enim potest iudicari nisi ex verbo Dei, quod scholastici in suis disputationibus non saepe tractant.

jedermann, wie ungeschickt die Widersacher von diesem hohen Handel reden. Sie bekennen die kleinen Gebrechen an der sündlichen Natur, und des allergrößten Erbammers und Elends gedenken sie nicht; da doch die Apostel alle über Klagen, das die ganze Schrift allenthalben meldet, da alle Propheten über schreien, wie der 13. Psalm und etliche andere Psalmen sagen: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer, da ist nicht, der nach Gott fraget, da ist nicht, der Gutes tut, auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offenes Grab, Otterngift ist unter ihren Lippen. Es ist keine Furcht Gottes für ihren Augen. So doch auch die Schrift klar sagt, daß uns solches alles nicht angeflohen, sondern angeboren sei. Diemeil aber die Scholastici unter die christliche Lehre viel Philosophie gemengt, und viel von dem Licht der Vernunft und den actibus elicitis reden, halten sie zu viel vom freien Willen und unsern Werken. Darüber haben sie gelehret, daß die Menschen durch ein äußerlich ehrbar Leben für Gott fromm werden, und haben nicht gesehen die angeborne

Anblasen der Schlangen Adam erst ankommen sei? Item ob es mit dem Gebrechen die Arznei je länger je ärger macht? Mit solchen zänkischen Fragen haben sie diese ganze Hauptsachen und die fürnehmste Frage, was die Erbsünde doch sei, gar verwirret und unterdrückt. Darumb wenn sie von der Erbsünde reden, lassen sie das Größte und Nötigste außen, und unsers rechten, größten Jammers gedenken sie gar nicht, nämlich daß wir Menschen alle also von Art geboren werden, daß wir Gott oder Gottes Werk nicht kennen, nicht sehen noch merken, Gott verachten, Gott nicht ernstlich fürchten noch vertrauen, seinem Gericht oder Urtheil feind sein. Item daß wir alle von Natur vor Gott als einem Tyrannen fliehen, wider seinen Willen zürnen und murren. Item uns auf Gottes Güte gar nicht lassen noch wagen, sondern allzeit mehr auf Geld, Gut, Freunde verlassen. Diese geschwinde Erbsünde, durch welche die ganze Natur verderbt, durch welche wir alle solch Herz, Sinn und Gedanken von Adam ererben, welches stracks wider Gott und das erste höchste Gebot Gottes ist, übergehen die Scholastici und reden davon, als sei die menschliche Natur unverderbet, vermüge Gott groß zu achten, zu lieben über alles, Gottes Gebot zu halten etc. und sehen nicht, daß sie wider sich selbst sind. Denn solchs aus eigen Kräften vermügen, nämlich Gott groß zu achten, herzlich zu lieben, sein Gebot halten, was wäre das anders, denn ein neu Kreatur im Paradies, gar rein und heilig sein? So wir nu aus unsern Kräften so Großes vermüchten, Gott über alles zu lieben, seine Gebot zu halten, wie die Scholastici tapfer dürfen heraus sagen, was wäre denn die Erbsünde? Und so wir aus eigen Kräften gerecht worden, so ist die Gnade Christi vergeblich; was dürften wir auch des heiligen Geistes, so wir aus menschlichen Kräften Gott über alles lieben und seine Gebot halten können? Sie sieht je

Ps. 14
(13 vulg.),
Ps. 5, 10

¹) Vgl. S. 74 Anm. 2. Biel In sent. III, 27. q. un. a. 3 dub. 5. Q. (f. u. S. 184, Anm. 1); 14, 14. q. 1 a. 2. concl. 5 S. Duns Scotus In sent. III, 27. q. un.

Unreinigkeit inwendig der Herzen, welche niemandes gewahr wird, denn allein durch das Wort Gottes, welches die Scholastici in ihren Büchern fast spärlich und selten handeln. Wir sagen auch wohl, daß äußerlich ehrbar zu leben etlichermaßen in unserm Vermögen stehe, aber für Gott fromm und heilig zu werden ist nicht unsers Vermögens.

- 14 Hae fuerunt causae, cur in descriptione peccati originis et concupiscentiae mentionem fecimus, et detraximus naturalibus viribus hominis timorem et fiduciam erga Deum. Voluimus enim significare, quod peccatum originis hos quoque morbos contineat: ignorationem Dei, contemptum Dei, vacare metu Dei et fiducia erga Deum, non posse diligere Deum. Haec sunt praecipua vitia naturae humanae, pugnantia proprie cum prima tabula Decalogi¹.

- 15 Neque novi quidquam diximus. Vetus definitio recte intellecta prorsus idem dicit, cum ait: peccatum originis carentiam esse iustitiae originalis². Quid est autem iustitia? Scholastici hic rixantur de dialecticis quaestionibus, non explicant, quid sit iustitia originalis. Porro iustitia in scripturis continet non tantum secundam tabulam Decalogi, sed

- 16 primam quoque, quae praecipit de timore Dei, de fide, de amore Dei. Itaque iustitia originalis habitura erat non solum aequale temperamentum qualitatuum corporis³, sed etiam haec dona: notitiam Dei certiores, timorem Dei, fiduciam Dei, aut certe rectitudinem et vim ista efficiendi. Idque testatur scriptura, cum inquit hominem ad imaginem et similitudinem Dei conditum esse. Quod quid est aliud, nisi in homine hanc sapientiam et iustitiam effigiatam esse, quae Deum apprehenderet et in qua reluceret Deus, hoc est, homini dona esse data: notitiam Dei, timorem Dei, fiduciam

- 17 erga Deum et similia? Sic enim interpretantur similitudinem Dei Irenaeus⁴ et Ambrosius, qui cum alia multa in hanc sententiam dicit, tum ita inquit: Non est ergo anima ad imaginem Dei, in qua

- 18 Gen. 1, 27 M 81

- 19

Das sind die Ursachen, warumb ich des Orts als ich habe wollen sagen, was die Erbsünde sei, der angeborenen bösen Lust gedacht habe und gesagt, daß aus natürlichen Kräften kein Mensch vermag Gott zu fürchten oder ihm zu vertrauen. Denn ich habe wollen anzeigen, daß die Erbsünde auch diesen Jammer in sich begreife, nämlich, daß kein Mensch Gott kennet oder achtet, keiner ihn herzlich fürchten oder lieben oder ihm vertrauen kann. Das sind die größten Stills der Erbseuche, durch welche wir alle aus Adam stracks wider Gott, wider die erste Tafel Mosi und das größte, höchste göttlich Gebot gesinnet und geartet sind.

Und wir haben da nichts Neues gesagt. Die alten Scholastici, so man sie recht versteht, haben gleich daselbige gesagt; denn sie sagen, die Erbsünde sei ein Mangel der ersten Reinigkeit und Gerechtigkeit im Paradies. Was ist aber iustitia originalis oder die erste Gerechtigkeit im Paradies? Gerechtigkeit und Heiligkeit in der Schrift heißt je nicht allein, wenn ich die andere Tafel Mosi halte, gute Werk tue und dem Nächsten diene, sondern denjenigen nennet die Schrift fromm, heilig und gerecht, der die erste Tafel, der das erste Gebot hält, das ist, der Gott von Herzen fürchtet, ihn liebt und sich auf Gott verläßt. Darumb ist Adams Reinigkeit und unverrückt Wesen nicht allein ein fein vollkommene Gesundheit und allenthalben rein Geblüt, unverderbte Kräfte des Leibs gewesen, wie sie davon reden, sondern das Größt an solcher edeler erster Kreatur ist gewesen ein helles Licht im Herzen, Gott und sein Werk zu erkennen, eine rechte Gottesfurcht, ein recht herzliches Vertrauen gegen Gott und allenthalben ein rechtschaffen gewisser Verstand, ein fein gut fröhlich Herz gegen Gott und allen göttlichen Sachen. Und das bezeuget auch die heilige Schrift, da sie sagt, daß der Mensch nach Gottes Bilde und Gleichnis

¹) 1. Tafel mit den Geboten der Gottesliebe (1—3), 2. Tafel mit den Geboten der Nächstenliebe; im Anschluß an Augustin Contra Faust. Manich. 15, 4. MSL 42, 306 u. ö. (Meyer, Hist. Komm. zu Luthers H. Kat. 101 f.) Danach u. a. Biel In sent. II. dist. 30. qu. 2 a. 1.

²) Anselm De conceptu virg. et orig. peccato c. 27 bestimmt die Erbsünde als iustitiae debitae nuditas (vgl. auch c. 2). Thomas, s. o. S. 147, Anm. 1.

³) Thomas STh II, 1. q. 82 a. 1: Peccatum originale est ... quaedam inordinata dispositio proveniens ex dissolutione illius harmoniae, in qua consistebat ratio originalis iustitiae. II, 1. q. 85 a. 3: Per iustitiam originalem perfecte ratio continebat inferiores animae vires.

⁴) Irenaeus, Adv. Haer. V, 11, 2. II, S. 349 Harvey. MSG 7, 1151.

Deus non semper est¹. Et Paulus ad Ephesios et Colossenses ostendit imaginem Dei notitiam Dei esse, iustitiam et veritatem. Nec Longobardus ~~veretur~~ dicere, quod iustitia originis sit ipsa similitudo Dei, quae homini indita est a Deo². Recitamus veterum sententias, quae nihil impediunt Augustini interpretationem de imagine³. *Lehren von der*

10 Gottes Irenäus und Ambrosius, so er allerlei Die Seele ist nicht nach dem Bilde Gottes Und Paulus zu den Ephesern und Kolossern Schrift nicht anders heiße, denn Erkenntnis Gottes, welches an dem Menschen von Gott gebildet ist. Ich erzähle die Meinung und Sprüche der Alten, welche an der Auslegung Augustini, wie derselbige vom Bilde Gottes redet, nichts hindern.

Itaque vetus definitio, cum inquit peccatum esse carentiam iustitiae, detrahit non solum obedientiam inferiorum virium hominis, sed etiam detrahit notitiam Dei, fiduciam erga Deum, timorem et amorem Dei, aut certe vim ista efficiendi detrahit. Nam et ipsi theologi in scholis tradunt ista non effici sine certis donis et auxilio gratiae⁴. Nos ipsa dona nominamus, ut res intelligi possit, notitiam Dei, timorem et fiduciam erga Deum. Ex his apparet veterem definitionem prorsus idem dicere, quod nos dicimus, detrahentes metum Dei et fiduciam, videlicet non actus tantum, sed dona et vim ad haec efficienda.

45 Eadem est sententia definitionis, quae exstat apud Augustinum, qui solet definire peccatum originis concupiscentiam

geschaffen sei. Denn was ist das anders, 20 denn daß göttliche Weisheit und Gerechtigkeit, die aus Gott ist, sich im Menschen bildet, dadurch wir Gott erkennen, durch welche Gottes Klarheit sich in uns spiegelt, das ist, daß dem Menschen ersten, als er geschaffen, diese Gaben gegeben sein, recht klar Erkenntnis Gottes, rechte Furcht, recht Vertrauen und dergleichen? Denn also legen auch solches aus vom Bild und Gleichnis auf die Meinung redet, sagt unter andern: 21

22

Darumb die Alten, da sie sagen, was die Erbsünde sei, und sprechen, es sei ein Mangel der ersten angeschaffenen Gerechtigkeit, da ist ihr Meinung, daß der Mensch nicht allein am Leibe oder geringsten, niedersten Kräften verderbet sei, sondern daß er auch dadurch verloren habe diese Gaben: recht Erkenntnis Gottes, rechte Liebe und Vertrauen gegen Gott und die Kraft, das Licht im Herzen, so ihm zu dem allen Liebe und Lust macht. Denn die Scholastici oder Theologen selbst in Schulen lehren, daß dieselbige angeborene Gerechtigkeit uns nicht möglich wäre gewesen ohne sonderliche Gaben und ohne Hilfe der Gnaden. Und dieselbigen Gaben nennen wir Gottesfurcht, Gottes Erkenntnis und Vertrauen gegen Gott, damit daß man es verstehen möge. Aus diesem allem erscheint gnugsam, daß die Alten, da sie sagen, was die Erbsünde sei, gleich mit uns stimmen, und auch ihre Meinung ist, daß wir durch die Erbsünde in den Jammer kommen, geboren, daß wir kein gut Herz, welches Gott recht liebet, gegen Gott haben, nicht allein kein rein gutes Werk zu thun oder vollbringen vermögen.

Gleich dasselbig meint auch Augustinus, 24 W 75 da er auch will sagen, was die Erbsünde sei, und pflegt die Erbsünde ein böse Lust

¹) Ambrosius, Hexaëmeron VI, 8, 45. MSL 14, 260A. CSEL 32, 1, S. 236, 17: Non est ergo ad imaginem Dei (anima) in qua Deus semper est? ²) Petrus Lombardus

Sent. II, dist. 16 c. 4: Factus est ergo homo secundum animam ad imaginem et similitudinem non patris vel filii vel spiritus sancti, sed totius trinitatis. Ita et secundum animam dicitur homo esse imago Dei, quia imago Dei in eo est. MSL 192, 684.

³) Augustin De trinitate XII, 7. 12. 14 (§ 20) MSL 44, 1003. 1048. 1051.

⁴) Über die Lehre vom auxilium gratiae im Urstand (adiutorium gratiae, donum superadditum, donum supernaturale) bei Augustin, den Franziskanertheologen, Thomas und Duns Scotus und über die Lehrunterschiede vgl. Seeberg, Dogmengesch. II³, S. 501 ff. III⁴. S. 421 f. 657.

esse¹. Significat enim concupiscentiam successisse amissa iustitia. Nam aegra natura, quia non potest Deum timere et diligere, Deo credere, quaerit et amat carnalia; iudicium Dei autem secure contemnit, aut odit perterrita. Ita et defectum complectitur Augustinus et vitiosum habitum, qui successit. Neque vero concupiscentia tantum corruptio qualitatum corporis est, sed etiam prava conversio ad carnalia in superioribus viribus. Nec vident, quid dicant, qui simul tribuunt homini concupiscentiam non mortificatam a Spiritu Sancto et dilectionem Dei super omnia.

Adams im Paradies, sondern auch eine böse Lust und Neigung, da wir nach den allerbesten, höchsten Kräften und Licht der Vernunft dennoch fleischlich wider Gott geneigt und gesinnet sind. Und diejenigen wissen nicht, was sie sagen, die da lehren, der Mensch vermöge aus seinen Kräften Gott über alles zu lieben, und müssen doch zugleich bekennen, es bleibe, so lange dies Leben währet, noch böse Lust, so fern sie vom heiligen Geist nicht gänzlich getötet ist.

- 26 Nos igitur recte expressimus utrumque in descriptione peccati originalis, videlicet defectus illos, non posse Deo credere, non posse Deum timere ac diligere. Item habere concupiscentiam, quae carnalia quaerit contra verbum Dei, hoc est, quaerit non solum voluptates corporis, sed etiam sapientiam et iustitiam carnalem, et confidit his bonis,
- 27 contemnens Deum. Neque solum veteres, sed etiam recentiores, si qui sunt cordatiores, docent simul ista vere peccatum originis esse, defectus videlicet, quos recensui, et concupiscentiam. Sic enim inquit Thomas: Peccatum originis habet privationem originalis iustitiae et cum hoc inordinatam dispositionem partium animae, unde non est privatio pura,
- 28 sed quidam habitus corruptus². Et Bonaventura: Cum quaeritur, quid sit originale peccatum, recte respondetur, quod sit concupiscentia immoderata. Recte etiam respondetur, quod sit debita iustitiae carentia. Et in una istarum responsionum includitur altera³. Idem sensit Hugo, cum ait, originale peccatum esse ignorantiam in mente et concupiscentiam in carne⁴. Significat enim, nos nascentes afferre ignorantem Dei, incredulitatem, diffidentiam, contemptum,
- 30 odium Dei. Haec enim complexus est,

zu nennen, denn er will anzeigen, daß nach Adams Fall anstatt der Gerechtigkeit böse Lust uns angeboren wird. Denn von dem Fall an, dieweil wir, als von Art sundlich geboren, Gott nicht fürchten, lieben noch ihm vertrauen, so tun wir nichts anders, denn daß wir uns auf uns selbst verlassen, verachten Gott oder erschrecken und fliehen von Gott. Und also ist in Augustinus Worten auch die Meinung gefasset und begriffen 10 derjenigen, die da sagen, die Erbsünde sei ein Mangel der ersten Gerechtigkeit, das ist die böse Lust, welche anstatt derselbigen Gerechtigkeit uns anhängt. Und ist die böse Lust nicht allein eine Verderbung oder Ver- 15 rüfung der ersten reinen Leibesgesundheit

Derhalben wir so eigentlich beides erwähnet und ausgedrückt, da wir haben lehren wollen, was die Erbsünde sei, beide die 25 böse Lust und auch den Mangel der ersten Gerechtigkeit im Paradies, und sagen, derselbe Mangel sei, daß wir Adamskinder Gott von Herzen nicht vertrauen, ihn nicht fürchten noch lieben. Die böse Lust sei, daß 30 natürlich wider Gottes Wort all unser Sinn, Herz und Muth stehet, da wir nicht allein suchen allerlei Wollust des Leibs, sondern auch auf unser Weisheit und Gerechtigkeit vertrauen, und dagegen Gottes 35 vergessen und wenig, ja gar nichts achten. Und nicht allein die alten Väter, als Augustinus und dergleichen, sondern auch die neulichsten Lehrer und Scholastici, die etwas Verstand gehabt, lehren, daß diese zwei 40 Stück sämtlich die Erbsünde sind, nämlich der Mangel und die böse Lust. Denn also sagt S. Thomas, daß Erbsünde ist nicht allein ein Mangel der ersten Gerechtigkeit, sondern auch ein unordentlich Begierde oder 45 Lust in der Seelen. Derhalben ist es, sagt er, nicht allein eitel lauter Mangel, sondern auch aliquid positivum. Und Bonaventura auch sagt klar: Wenn man fragt, was die Erbsünde sei, ist dies die rechte Antwort, 50 daß es ein ungewehret böse Lust sei. Auch ist die rechte Antwort, daß es ein Mangel sei der Gerechtigkeit, und eins gibt das

¹) Augustin De nuptiis et conc. I, 24, 27. MSL 44, 429. CSEL 42, 240, 2ff. Contra Julianum II, 9, 31ff. MSL 44, 694. Vgl. zum Begriff Seeberg, Dogmengesch. II³, S. 516ff. ²) Thomas STh. II, 1. q. 82. a. 1 ad 1. ³) Bonaventura In Sent. lib. II. dist. 30. q. un. art. 2c. ⁴) Hugo von St. Viktor De sacramentis I, 7. c. 28. MSL 176, 299A.

cum ignorantiam nominat. Et hae sententiae consentiunt cum scripturis. Nam Paulus interdum expresse nominat defectum, ut 1. Cor. 2: Animalis homo non percipit ea, quae Spiritus Dei sunt. Alibi concupiscentiam nominat efficacem in membris et parientem malos fructus. Plures locos citare de utraque parte possemus; sed in re manifesta nihil opus est testimoniis. Et facile iudicare poterit prudens lector, has non tantum culpas actuales esse, sine metu Dei et sine fide esse. Sunt enim durabiles defectus in natura non renovata.

15 Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes. Und an andern Orten nennet er es böse Lust, als zu den Römern am 7., da er sagt: „Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern 2c.“ Welche Lust allerlei böse Früchte gebietet. Ich könnt hie wohl viel mehr Sprüche der Schrift fürbringen von beiden diesen Stücken; aber in dieser öffentlichen Wahrheit ist es nicht noth. Ein jeder Verständiger wird leichtlich sehen und merken, daß also ohne Gottesfurcht, ohne Vertrauen im Herzen sein sind nicht allein actus oder wirklich Sünde, sondern ein angeboren Mangel des göttlichen Lichts und alles guten, welcher da bleibt, so lange wir nicht durch den heiligen Geist neu geboren und durch den erleuchtet werden.

Entscheide dich.

25 Nihil igitur de peccato originis sentimus alienum aut a scriptura aut a catholica ecclesia, sed gravissimas sententias scripturae et patrum, obrutas sophisticis rixis theologorum recentium, repurgamus et in lucem restituimus. Nam res ipsa loquitur recentiores theologos non animadvertisse, quid voluerint patres de defectu loquentes. Est autem necessaria cognitio peccati originis. Neque enim potest intelligi magnitudo gratiae Christi, nisi morbis nostris cognitis. Tota hominis iustitia mera est hypocrisis coram Deo nisi agnoverimus cor naturaliter vacare amore, timore, fiducia Dei. Ideo propheta inquit: Postquam ostendisti mihi, percussi femur meum. Item: Ego dixi in excessu meo, omnis homo mendax, id est, non recte sentiens de Deo.

45 Christus sagt: „Die Gesunden dürfen des Arztes nicht.“ All heilig, ehrbar Leben, alle gute Werke, so viel immer ein Mensch auf Erden tun mag, sind für Gott eitel Heuchelei und Greuel, wir erkennen denn erst, daß wir von Art elende Sunder sind, welche in Ungnaden Gottes sein, Gott weder fürchten noch lieben. Also sagt der Prophet Jerem. 31: „Dieweill du mir es gezeiget hast, bin ich erschrocken.“ Und der Psalm: „Alle Menschen sind Lügner“, das ist, sie sind nicht recht gesinnet von Gott.

Hic flagellant adversarii etiam Lutherum, quod scripserit: Peccatum originis manere post baptismum¹⁾; addunt hunc

ander.“ Gleich dasselbig meint auch Hugo, da er sagt: „Die Erbsünde ist Blindheit im Herzen und böse Lust im Fleisch.“ Denn er will anzeigen, daß wir Adamskinder alle so geboren werden, daß wir Gott nicht kennen, Gott verachten, ihm nicht vertrauen, ja ihn auch fliehen und hassen. Denn das hat Hugo wollen kurz begreifen, da er gesagt: ignorantia in mente, Blindheit oder Unwissenheit im Herzen. Und die Sprüche auch der neuesten Lehrer stimmen überein mit der heiligen Schrift. Denn Paulus nennet die Erbsünde unter Zeiten mit klaren Worten einen Mangel göttlichen Lichts 2c. 1. Korinth. 2: „Der natürliche

Wie wir nun bisher von der Erbsünde geschrieben und gelehret, so lehren wir nichts neues, nichts anders, denn die heilige Schrift, die gemeine heilige christliche Kirche, sondern solche nötige, tapfere, klare Sprüche der heiligen Schrift und der Väter, welche durch ungeschickt Gezänk der Sophisten unterdrückt gewesen, bringen wir wieder an Tag, und wollten gerne die christliche Lehre rein haben. Denn es ist je am Tage, daß die Sophisten und Schulzänker nicht verstanden haben, was die Väter mit dem Wort: Mangel der ersten Gerechtigkeit gemeinet. Dies Stüd aber eigentlich und richtig zu lehren und was die Erbsünde sei oder nicht sei, ist gar hoch vonnöthen, und kann niemand sich nach Christo, nach dem unaussprechlichen Schatz göttlicher Hulde und Gnade, welche das Evangelium fürträgt, herzlich sehnen oder darnach Verlangen haben, der nicht sein Jammer und Seuche erkennet, wie

32 M 83

33

34

Jer. 31, 19.

Ps. 116, 11.

Matth. 9, 12.

Mark. 2, 17.

Hie schreien nu die Widersacher heftig wider D. Luther, daß er geschrieben hat, die Erbsünde bleibe auch nach der Taufe,

¹⁾ Luthers 2. Leipz. These: In puero post baptismum peccatum remanens negare, hoc est Paulum et Christum semel conculcare WA II, 160³³. Dazu die Resolutio II, 410 ff. VI, 608 f., 622 f. VII 103 ff. VIII 57. Conf. S. 8 f. fider. CR 27, 88 ff. Lämmer, Dortrid. kath. Theol. 117 ff.

articulum iure damnatum esse a Leone X¹. Sed Caes. Maiest. in hoc loco manifestam ^{calumniam} deprehendit. Sciunt enim adversarii, in quam sententiam Lutherus hoc dictum velit, quod peccatum originis reliquum sit post baptismum. Semper ita scripsit, quod baptismus tollat reatum peccati originalis, etiamsi materiale, ut isti vocant, peccati maneat, videlicet concupiscentia². Addidit etiam de materiali, quod spiritus sanctus, datus per baptismum, incipit mortificare concupiscentiam et novos motus creat in homine³. Ad eundem modum loquitur et Augustinus, qui ait: Peccatum in baptismo remittitur, non ut non sit, sed ut non imputetur. Hic palam fatetur esse, hoc est, manere peccatum, tametsi non imputetur. Et haec sententia adeo placuit posterioribus, ut recitata sit et in decretis⁴. Et contra Iulianum inquit Augustinus: Lex ista, quae est in membris, remissa est regeneratione spirituali et manet in carne mortali. Remissa est, quia reatus solutus est sacramento, quo renascuntur fideles; manet autem, quia operatur desideria, contra quae dimicant fideles⁵. Sic sentire ac docere Lutherum, sciunt adversarii, et cum rem improbare non possint, verba tamen calumniantur, ut hoc M 84 artificio innocentem opprimant.

hinweg getan, denn die Schuld ist ganz los durch das Sacrament, dadurch die Gläubigen neu geboren werden; und bleibet noch da, denn es wirkt böse Lüste, wider welche kämpfen die Gläubigen.“ Daß Doctor Luther so hält und lehret, wissen die Widersacher fast wohl, und so sie es nicht können anfechten, sondern selbst bekennen müssen, verkehren sie ihm bösllich die Wort und deuten ihm sein Meinung fälschlich, die Wahrheit unterzudrücken und unschuldig zu verdammen.

38 At disputant concupiscentiam poenam esse, non peccatum⁷. Lutherus defendit peccatum esse⁸. Supra dictum est Au-

und sagen dazu, derselbig Artikel sei billig verdammt von Pabst Leo dem X. Aber kaiserl. Majest. wird hie öffentlich finden, daß sie uns ganz unrecht thun; denn die Widersacher verstehen fast wohl, auf was Meinung D. Luther das geredt will haben, da er sagt, die Erbsünde bleibe nach der Taufe. Er hat allzeit klar also geschrieben, daß die heilige Taufe die ganze Schuld und Erbpflcht der Erbsünde wegnimmt und austilget, wiewohl das Material (wie sie es nennen) der Sünde, nämlich die böse Neigung und Lust bleibet. Darüber in allen seinen Schriften setzet er noch dazu vom selbigen Material, daß der heilige Geist, welcher gegeben wird durch die Taufe, anfähet inwendig die übrige böse Lüste täglich zu töten und zu löschen, und brenget ins Herz ein neu Licht, ein neuen Sinn und Mut. Auf die Meinung redet auch Augustinus, da er also sagt: „Die Erbsünde wird in der Taufe vergeben, nicht daß sie nicht mehr sei, sondern daß sie nicht zugerechnet werde.“ Da bekennet Augustinus öffentlich, daß die Sünde in uns bleibet, wiewohl sie uns nicht zugerechnet wird. Und dieser Spruch Augustini hat den Lehrern hernach so wohl gefallen, daß er auch im Decret angezogen wird. Und wider Iulianum sagt Augustinus: „Das Gesetz, das in unsern Gliedern ist, ist weggethan durch die geistliche Wiedergeburt, und bleibt doch im Fleisch, welches ist sterblich. Es ist

Über weiter disputieren die Widersacher, daß die böse Lust ein Last und aufgelegte Strafe sei und sei nicht eine solche Sünde,

¹) Errores Martini Lutheri (Bulle Exsurge Domine 15. 6. 1520) 2.: Lutheri Leipz. Theses. — 3. Fomes peccati, etiamsi nullum adsit actuale peccatum, moratur exeuntem a corpore animam ab ingressu coeli. Mirbt, Quellen⁴ Nr. 417 S. 257, 17.

²) Schon in den Randbemerkungen zum Lombarden WA IX, 74, 18ff. 75, 18ff. Darnals folgerte Luther noch, daß die concupiscentia nicht die Erbsünde selbst sei, da sie in der Taufe nicht aufgehoben werde, sondern poena originalis peccati.

³) De captivitate babylonica WA VI, S. 534, 3ff. ⁴) De nupt. et concup. I, 25. MSL 44, 430. CSEL 42, 240, 17. ⁵) Wohl Decr. Grat. III. De consecr. d. 4 c. 2 aus Augustin De bapt. parv. I 39. ⁶) Contra Julianum II, 3. MSL 44, 675. ⁷) Poena consequens divinam iustitiam. Thomas STh. II, 1. q. 93. a. 3 ad 1. III, q. 27. a. 3, 1. Potest igitur in Christi fidelibus, qui <Druck: qua> mente serviunt legi Dei, concupiscentia carnis repugnante legi mentis, nullum esse peccatum, quam tamen apostolus <Röm. 7, 20> peccatum vocat, quia peccato facta et peccati poena est. Ed Enchiridion locorum communium. (Köln o. O. u. J.) f. iij. Vgl. auch Ed bei Plitt, Apologie S. 106. ⁸) Et hatte ursprünglich auch anders gedacht (s. o. Anm. 2). In der Wendung seit der Psalmen-

gustinum definire peccatum originis, quod sit concupiscentia¹. Expostulent cum Augustino, si quid habet incommodi haec sententia. Praeterea Paulus ait: 5 Concupiscentiam nesciebam esse peccatum, nisi lex diceret: non concupisces; item: Video aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me legi peccati, quae est in 10 membris meis. Haec testimonia nulla cavillatione everti possunt. Clare enim appellat concupiscentiam peccatum, quod tamen his, qui sunt in Christo, non imputatur, etsi res sit natura digna 15 morte, ubi non condonatur. Sic patres citra controversiam sentiunt. Nam Augustinus longa disputatione refellit opinionem istorum, qui sentiebant concupiscentiam in homine non esse vitium, 20 sed *ἀδιάφορον*, ut corporis color aut adversa valetudo *ἀδιάφορον* dicitur².

die bösen Lust ein Sunde, doch sagt er, daß gläuben, nicht wird zugerechnet; doch an ihr 25 des Todes und ewigen Verdamnis schuldig. Und hat keinen Zweifel, daß auch solches jenigen, die da hielten, daß die böse Neigung und Lust am Menschen nicht Sunde wäre und weder gut noch böse, wie schwarzen oder weißen Leib haben auch weder gut noch böse ist.

30 Quodsi contentent adversarii fomitem esse *ἀδιάφορον*³, reclamabunt non solum multae sententiae scripturae, sed plane tota ecclesia. Quis enim unquam ausus est dicere haec esse *ἀδιάφορα*, etiamsi 35 perfectus consensus non accederet, dubitare de ira Dei, de gratia Dei, de verbo Dei, irasci iudiciis Dei, indignari, quod Deus non eripit statim ex afflictionibus, fremere, quod impii meliore fortuna 40 utuntur, quam boni, incitari ira, libidine, cupiditate gloriae, opum etc. Et haec agnoscunt in se homines pii, ut apparet in psalmis ac prophetis. Sed in scholis transtulerunt huc ex philosophia prorsus 45 alienas sententias, quod propter passiones nec boni nec mali simus, nec laudemur nec vituperemur⁴. Item nihil esse peccatum nisi voluntarium⁵. Hae sententiae apud philosophos de civili iudicio

die des Todes und Verdamnis schuldig. Dawider sagt Doct. Luther, es sei ein solche verdammliche Sunde. Ich hab hie oben gesagt, daß Augustinus auch solches meldet, 39 die Erbsünde sei die angeborene böse Lust. Soll dieses übel geredt sein, mögen sie es mit Augustino ausfechten. Darüber sagt Paulus Röm. 7.: „Die Sunde erkennt ich nicht ohne durch das Gesetz; denn ich wußte 7, 7, 23. nicht von der Lust, wo das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten.“ Da sagt 40 ja Paulus dürre heraus: „Ich wußte nicht, daß die Lust Sunde war etc.“ Item: „Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem 41 Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sunde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.“ Dieses sind Pauli helle, gewisse Wort und klare Sprüche, da vermag kein Gloß, kein listiges Fündlein nichts wider; diese Sprüche werden alle Teufel, alle Menschen nicht mögen umstoßen. Da nennet er klar

solche Sunde denjenigen, so an Christum solche Sunde denjenigen, so an Christum

Und wenn die Widersacher werden für- 42 geben, daß fomes oder die böse Neigung weder gut noch böse sei, da werden nicht allein viel Sprüche der Schrift wider sein, 43 sondern auch die ganze Kirche und alle Väter. Denn alle erfahrene, christliche Herzen wissen, daß diese Stücke leider uns in der Haut stecken, angeboren sind, nämlich daß wir Geld, Gut und alle andere Sachen großer, denn Gott achten, sicher dahin gehen und leben. Item daß wir immer nach Art fleischlicher Sicherheit also gedenken, Gottes 43 Zorn und Ernst sei nicht so groß über die Sunde, als er doch gewis ist. Item daß wir den edlen, unaussprechlichen Schatz des Evangelii und Versöhnung Christi nicht herzlich so teuer und edel achten, als sie ist. Item daß wir wider Gottes Werk und Willen murren, daß er in Trübsalen nicht bald hilfet und machts, wie wir wollen. Item

vorlesung hat ihn Gregor von Rimini beeinflusst. Seeberg, Dogmengesch. IV, 1. ⁴ S. 88 f. III ⁴, S. 771 ff. WA I 67¹⁰. Zu Röm. 5, 14. WA LVI 313⁴ ff. II, 144, 19 ff. fider.

¹) S. 152, Anm. 1. ²) 3 B. Contra Iul. IV 9 ff. Op. imp. c. Iul. V 5. VI 8. MSL 44, 740 ff. 45, 1436. 1514. ³) Thomas STh. II, 1. q. 24. a. 1: Ad tertium, dicendum, quod Philos. <Aristoteles Nicomach. Ethic II, 4. II, S. 1105 Better> dicit, quod non laudamur aut vituperamur secundum passiones absolute consideratas: sed non removet, quin possint fieri laudabiles vel vituperabiles secundum quod a ratione ordinantur. ⁴) Thomas STh. II, 1. q. 71. a. 5 c. q. 74. a. 10.

NB

←

←

dictae sunt, non de iudicio Dei. Nihil prudentius assuunt et alias sententias, naturam non esse malam. Id in loco dictum, non reprehendimus; sed non recte detorquetur ad extenuandum peccatum originis. Et tamen hae sententiae
 M 85 leguntur apud scholasticos, qui 'intempestive commiscent philosophicam seu civilem doctrinam de moribus cum evangelio. Neque haec in scholis tantum disputabantur, sed ex scholis, ut sit, efferebantur ad populum. Et hae persuasiones regnabant et alebant fiduciam humanarum virium et opprimebant cognitionem gratiae Christi. Itaque Lutherus, volens magnitudinem peccati originalis et humanae infirmitatis declarare, docuit reliquias illas peccati originalis non esse sua natura in homine *ἀδιάφορα* sed indigere gratia Christi, ne imputentur, item spiritu sancto, ut mortificentur

indifferens
 sind. Item daß Lüste und Gedanken inwendig nicht Sünde sind, wenn ich nicht ganz drein verwillige. Dieselbigen Rede und Worte in der Philosophen Büchern sind zu verstehen von äußerlicher Ehrbarkeit für der Welt und auch äußerlicher Strafe für der Welt. Denn da
 ist wahr, wie die Juristen sagen: L. cogitationis, Gedanken sind zollfrei und straffrei¹. Aber Gott erforschet die Herzen, mit Gottes Gericht und Urteil ist anders. Also flüchten sie auch an diese Sache andere ungereimte Sprüche, nämlich: Gottes Geschöpf und die Natur könne an ihr selbst nicht böse sein. Das secht ich nicht an, wenn es irgend geredt wird, da es statt hat; aber dazu soll dieser Spruch nicht angezogen werden die Erbsünde
 gering zu machen. Und dieselbigen Sprüche der Sophisten haben viel unsägliches Schadens getan, durch welche sie die Philosophie und die Lehre, welche äußerlich Leben für der Welt belangend, vermischen mit dem Evangelio, und haben doch solchs nicht allein in der Schule gelehret, sondern auch öffentlich unverschämt für dem Volk gepredigt. Und dieselbigen ungöttlichen, irrigen, fährliche und schädliche Lehren hatten in aller Welt überhand
 genommen, da ward nichts gepredigt denn unser Verdienst in aller Welt, dadurch ward das Erkenntnis Christi und das Evangelium ganz untergedrückt. Derhalben hat D. Luther aus der Schrift lehren und erklären wollen, wie ein groß Todtschuld die Erbsünde für Gott sei, und wie in großem Elend wir geboren werden, und daß die uberig Erbsünde, so nach der Taufe bleibt, an ihr selbst nicht indifferens sei, sondern bedarf des Mittlers
 Christi, daß sie uns Gott nicht zurechne, und ohne Unterlaß des Lichts und Wirkung des heiligen Geistes, durch welchen sie ausgefegert und getödtet werde.

8a
 46 Quamquam scholastici utrumque extenuant, peccatum et poenam, cum docent hominem propriis viribus posse mandata 'Dei facere: in Genesi aliter describitur poena imposita pro peccato originis. Ibi enim non solum morti et aliis corporalibus malis subiicitur humana natura², sed etiam regno diaboli. Nam
 w 79 ibi fertur haec horribilis sententia: Inimicitias ponam inter te et mulierem, et inter semen tuum et semen illius. Defectus et concupiscentia sunt poenae et peccata; mors et alia corporalia mala et tyrannis diaboli proprie poenae sunt.

Wiewohl nu die Sophisten und Scholastici anders lehren, und beide von der Erbsünde und von derselbigen Strafe der
 45 Schrift ungemäß lehren, da sie sagen, der Mensch vermöge aus seinen Kräften Gottes Gebot zu halten, so wird doch die Strafe, so Gott auf Adams Kinder auf die Erbsünde gelegt, im ersten Buch Mosi viel anders beschrieben. Denn da wird die menschliche Natur verurteilt nicht allein zum Tode
 50 und andern leiblichem Ubel, sondern dem Reich des Teufels unterworfen. Denn da wird dies schredlich Urteil gefällt: „Ich
 55 will Feindschaft zwischen dir und dem

¹) Nach Ulpian und Cicero. Wander I 1395 Nr. 44.

²) Thomas STh II 1 q. 85 a. 5 o

Est enim natura humana in servitutem tradita, et captiva a diabolo tenetur, qui eam impiis opinionibus et erroribus dementat et impellit ad omnis generis peccata. Sicut autem diabolus vinci non potest nisi auxilio Christi: ita non possumus nos propriis viribus ex ista servitute eximere. Ipsa mundi historia ostendit, quanta sit potentia regni diaboli. Plenus est mundus blasphemias contra Deum et impiis opinionibus, et his vinculis habet diabolus irretitos sapientes et iustos coram mundo. In aliis ostendunt se crassiora vitia. Cum autem datus sit nobis Christus, qui et haec peccata et has poenas auferat et regnum diaboli, peccatum et mortem destruat: beneficia Christi non poterunt cognosci, nisi intelligamus mala nostra. Ideo de his rebus nostri concionatores diligenter docuerunt, et nihil novi tradiderunt, sed sanctam scripturam et sanctorum patrum sententias proposuerunt.

Irrtumb gottloser Lehre wider Gott und sein Wort ist. In den starken Fesseln und Ketten hält der Teufel jämmerlich gefangen viel weiser Leute, viel Heuchler, die vor der Welt heilig scheinen. Die andern führt er in ander grobe Laster: Geiz, Hoffart &c. So uns nu Christus darumb gegeben ist, daß er dieselbigen Sunde und schwere Strafe der Sunde wegnehme, die Sunde, den Tod, des Teufels Reich und schwere Strafe der Sunde niemandes herzlich sich freuen des großen Schatzes, niemandes die überschwänglichen Reichtümer der Gnaden erkennen, er fühle denn vorerst dieselbige Last, unser angeboren groß Elend und Jammer. Darumb haben unser Prediger von dem nötigen Artikel mit allem höchsten Fleiß gelehret, und haben nichts Neues gelehret, sondern eitel klare Wort der heiligen Schrift und gewisse Sprüche der Väter, Augustini und der Andern.

Haec arbitramur satisfactura esse Caes. Maest. de puerilibus et frigidis cavillationibus, quibus adversarii articulum nostrum calumniati sunt. Scimus enim nos recte et cum catholica ecclesia Christi sentire. Sed si renovabunt hanc controversiam adversarii, non defuturi sunt apud nos, qui respondeant et veritati patrocinentur. Nam adversarii in hac causa magna ex parte, quid loquantur, non intelligunt. Saepe dicunt pugnantia, nec formale peccati originis nec defectus, quos vocant, recte ac dialectice expediunt. Sed nos hoc loco nolumus istorum rixas nimis subtiliter excutere. Tantum sententiam sanctorum patrum, quam et nos sequimur, communibus et notis verbis duximus esse recitandam.

der Erbsünde, das ist, was eigentlich an ihrem Wesen die Erbsünde sei oder nicht sei, was auch der Mangel der ersten Gerechtigkeit sei. An diesem Orte aber haben wir nicht wollen von ihren zänkischen Disputation subtiler oder weiter reden, sondern allein die Sprüche und Meinung der heiligen Väter, welchen wir auch gleichförmig lehren, mit klaren, gemeinen, verständlichen Worten erzählen wollen.

Weibe, zwischen ihrem Samen und deinem Samen setzen &c." Der Mangel erster Gerechtigkeit und die böse Lust sind Sund und Straf. Der Tod aber und die andern leiblichen Ubel, die Tyrannei und Herrschaft des Teufels sein eigentlich die Strafe und poenae der Erbsünd. Denn die menschliche Natur ist durch die Erbsünde unter des Teufels Gewalt dahin geben und ist also gefangen unter des Teufels Reich, welcher manchen großen, weisen Menschen in der Welt mit schrecklichem Irrtum, Ketzeri und ander Blindheit betäubet und verführt, und sonst die Menschen zu allerlei Laster dahin reißet. Wie es aber nicht möglich ist, den listigen und gewaltigen Geist Satan zu überwinden ohne die Hilfe Christi, also können wir uns aus eigen Kräften aus dem Gefängnis auch nicht helfen. Es ist in allen Historien von Anfang der Welt zu sehen und zu finden, wie ein unsäglich, großer Gewalt das Reich des Teufels sei. Man sieht, daß die Welt vom Höchsten bis zum Niedersten voll Gotteslästerung, voll großer

seiner Wort ist. In den starken Fesseln und Ketten hält der Teufel jämmerlich gefangen viel weiser Leute, viel Heuchler, die vor der Welt heilig scheinen. Die andern führt er in ander grobe Laster: Geiz, Hoffart &c. So uns nu Christus darumb gegeben ist, daß er dieselbigen Sunde und schwere Strafe der Sunde niemandes herzlich sich freuen des großen Schatzes, niemandes die überschwänglichen Reichtümer der Gnaden erkennen, er fühle denn vorerst dieselbige Last, unser angeboren groß Elend und Jammer. Darumb haben unser Prediger von dem nötigen Artikel mit allem höchsten Fleiß gelehret, und haben nichts Neues gelehret, sondern eitel klare Wort der heiligen Schrift und gewisse Sprüche der Väter, Augustini und der Andern.

Dieses achten wir, solle die kaiserl. Majest. ihr billig lassen gnug sein wider das lose, kindische, ungegründt fürbringen der Widersacher, durch welche sie der Unsern Artikel ohne Ursache ganz unbillig anfechten. Denn sie singen, sagen, wie viel, was und wie lange sie wollen, so wissen wir eigentlich das und finds fürwahr gewis, daß wir christlich und recht lehren, und mit der gemeinen christlichen Kirchen gleich stimmen und halten. Werden sie darüber weiter mutwilligen Zank einführen, so sollen sie sehen, es sollen hie, will Gott, Leute nicht seilen, die ihnen antworten und die Wahrheit dennoch erhalten. Denn die Widersacher wissen das mehrer Teil nicht, was sie reden. Denn wie ofte reden und schreiben sie ihnen selbst widerwärtigs? Verstehen auch ihr eigen Dialectica nicht vom Formal

der Erbsünde, das ist, was eigentlich an ihrem Wesen die Erbsünde sei oder nicht sei, was auch der Mangel der ersten Gerechtigkeit sei. An diesem Orte aber haben wir nicht wollen von ihren zänkischen Disputation subtiler oder weiter reden, sondern allein die Sprüche und Meinung der heiligen Väter, welchen wir auch gleichförmig lehren, mit klaren, gemeinen, verständlichen Worten erzählen wollen.